

«Als CVP waren wir für viele nicht wählbar»

Die Mitte ist die grosse Gewinnerin der Zürcher Kantonsratswahlen. Fraktionschefin Yvonne Bürgin erklärt wieso.

Interview: Sven Hoti

Die Kantonsratswahlen 2023 sind Geschichte. Wie fühlen Sie sich?

Yvonne Bürgin: Wir merken erst jetzt so richtig, was am Sonntag passiert ist. Die Freude ist riesig. Ich denke aber schon einen Schritt weiter. Ich freue mich, dass wir in drei zusätzlichen Kommissionen im Parlament einen Sitz innehaben werden. Jetzt haben wir noch Ferien, aber nächste Woche werden die Diskussionen anfangen, welche Kommissionen wir genau möchten und wer in welcher Einsitz haben will. Die Arbeit geht also wieder los.

Die Mitte gewinnt drei Sitze im Kantonsrat dazu und hat nun elf Sitze inne. Bei den Wahlen 2019 verlor die damalige CVP noch einen Sitz. Was war dieses Mal anders?

Verschiedene Dinge gaben den Ausschlag. Zum einen konnten wir nach der Fusion mit der BDP die BDP-Wählerinnen und -Wähler auf unsere Seite holen. Zum anderen sind wir mit dem neuen Namen eine frischere Partei geworden. Für viele Leute waren wir zuvor wegen des «C» im Namen nicht wählbar. Bei der Jungen Mitte verzeichnen wir inzwischen einen grossen Zulauf. Für die Wählerinnen und Wähler sind wir eine verjüngte, frische, neue Partei.

Ihre Regierungsrätin Silvia Steiner wurde allen Umfragen zum Trotz eindeutig wiedergewählt und rangierte am Schluss gar auf dem sechsten der sieben Plätze. Wie erklären Sie sich das?

Wir haben damit gerechnet. Bereits bei den letzten Wahlen vor vier Jahren hatte Silvia Steiner besser abgeschnitten, als die Umfragen vorhergesagt hatten. Wir geben nicht allzu viel auf diese Prognosen. Unsere Wählerbasis unterscheidet sich von denjenigen anderer Parteien. Wir haben mehr ältere Leute, die nicht so internetaffin sind und entsprechend an den Online-Umfragen nicht teilnehmen. Die Umfragen haben uns aber nichtsdestotrotz motiviert, noch einen Zacken zuzulegen – auch wenn es beim Wahlkampf auf den Strassen schon sehr kalt war am Morgen (*lacht*).

Hat Ihre Partei angesichts der nicht allzu rosigen Umfrageergebnisse dieses Mal mehr Wahlkampf betrieben, eventuell auch mehr Geld ausgegeben?

Nein, die finanziellen Mittel sind bei uns immer etwa die gleichen. Unser Budget für den Kantonsratswahlkampf betrug insgesamt rund 150 000 Franken, pro Bezirk waren es zwischen 25 000 und 30 000 Franken. Für den Regierungsratswahlkampf kommen nochmals rund 120 000 Franken dazu. Finan-



Yvonne Bürgin ist seit Mai 2019 Fraktionspräsidentin der Mitte im Zürcher Kantonsrat. Die 52-jährige Familien- und Geschäftsfrau lebt in Rüti im Bezirk Hinwil.

Bild: Mathias Förster

«Für die Wählerinnen und Wähler sind wir eine verjüngte, frische, neue Partei.»

ziert wurde dies durch Mitgliederbeiträge, Spenden und Beiträge von Spitzenkandidierenden. Zugenommen hat aber sicher das persönliche Engagement: Wir waren mehr auf den Strassen, haben mehr Standaktionen durchgeführt, es gab Parteibanner bei allen Ortssektionen, was unsere Sichtbarkeit erhöhte. Letztlich war es also vor allem der grosse Kampfgeist und Teamspirit von allen, der diesen Erfolg möglich gemacht hat.

Keinen Erfolg hatte hingegen die Co-Präsidentin der Kantonalpartei, Nicole Barandun, die in der Stadt Zürich kandidierte. Wieso konnte die Mitte ihre Wählerschaft dort nicht ebenso gut mobilisieren?

Wir wussten von Anfang an, dass es in der Stadt Zürich schwierig werden würde. Wir

haben die beiden bisherigen Sitze in der Stadt dennoch gut ins Trockene gebracht. Aber die Stadt Zürich ist und bleibt extrem links. Es ist für uns schwierig, dort zuzulegen.

Im traditionell eher konservativen Bezirk Dietikon konnte die Mitte ihren Wähleranteil lediglich um 0,5 Prozentpunkte erhöhen. Und wenn man den Wähleranteil, den die BDP 2019 erzielt hatte, mit einberechnet, hat die Mitte im Bezirk Dietikon sogar 1,1 Prozentpunkte verloren. Wie beurteilen Sie das Ergebnis?

Wir sind sehr zufrieden damit. Dietikon ist schon seit jeher ein wichtiger Bezirk für uns. Mit Josef Wiederkehr hatten wir jahrelang eine bekannte, sehr engagierte Figur für Dietikon im Kantonsrat. Für ihn folgte im Dezember 2019 Janine Van naz aus Aesch. Sie konnte nun unseren Dietiker Kantonsratsitz verteidigen, und dies, obwohl sie aus einem Dorf mit eher kleinem Wählerpotenzial kommt. Insofern ist das Resultat sehr gut.

Nach den diesjährigen Wahlen verfügt die Klimaallianz aus AL, SP, Grünen, GLP und EVP noch über eine hauchdünne Mehrheit von 91 Sitzen im 180-köpfigen Kantonsrat. Was bedeutet das für die parlamentarische Arbeit?

Die wird ziemlich spannend, die Verhältnisse sind sehr knapp. Ich sage aber immer, es ist nicht gut, wenn Gesetzesvorlagen

knapp durchkommen, denn dann wird meist das Referendum ergriffen und die Vorlagen scheitern vor dem Volk. Es hat aber leider immer Leute, die im Rat fehlen. Es darf deswegen nicht zu Zufallsentscheiden kommen. Die Parteien sind jetzt gefordert, Kompromisse zu suchen und über Parteigrenzen hinweg zusammenzuarbeiten. Es ist wichtig, dass die linke Seite, aber auch die rechte, mit den Mitteparteien GLP, EVP und uns gut verhandeln, damit es Lösungen gibt, die mindestens eine Zwei-Drittel-Mehrheit haben. Gute Kompromisse kommen auch beim Volk besser an.

Welche Rolle übernimmt die Mitte nun inmitten dieser etwas veränderten Konstellation?

Wir werden im Rat vielleicht wieder etwas mehr gefragt sein, um Mehrheiten zu bilden. Jetzt braucht es unsere Stimme für sichere Entscheide. Je nach Thema werden wir mit der Klimaallianz oder den Bürgerlichen zusammenarbeiten. Wir ermöglichen gute Mehrheiten statt knappe Zufallsentscheide.

Zusammen mit der EVP und/oder GLP liesse sich nun eine Mitte-Allianz als Zünglein an der Waage bilden. Ist das eine Option?

Wir werden sicher das Gespräch miteinander suchen, damit wir eine starke Mittepolitik machen können. Ich könnte mir aber auch vorstellen, dass es einige Entscheide mit einer Mehrheit bis in die FDP hinein geben wird.

Wie möchte die Mitte die nächsten vier Jahre prägen?

Zuerst steht die Kommissionsverteilung an, die ist immer wieder ein ziemlicher Kampf. Es spielt eine grosse Rolle, welche man erhält, denn die Hauptarbeit geschieht in den Kommissionen. Dort kann man am meisten bewegen. Wir werden uns in die jeweiligen Kommissionen einbringen, die wir erhalten, und dafür sorgen, dass es ausgewogene Entscheide gibt.

Welche Projekte will Ihre Partei punkto Klimaschutz vorantreiben?

Ein grösseres Geschäft behandelt die klimagerechte Anpassung der Siedlungsentwicklung. Die Vorlage befindet sich allerdings noch in der zuständigen Kommission, deshalb lässt sich dazu noch nicht viel sagen. Die Volksinitiative «Für öffentliche Uferwege mit ökologischer Aufwertung» sehen wir kritisch. Wir sind nicht dagegen, aber man muss genau hinschauen, dass die Finanzierung stimmt und die Ökologie berücksichtigt wird.

Sie wurden als Kantonsrätin für die nächsten vier Jahre bestätigt. Worauf freuen Sie sich in der kommenden Legislatur am meisten?

Ich freue mich vor allem, dass die Fraktion gewachsen ist. Das entlastet uns extrem. Dass wir die Arbeit nun auf elf Personen verteilen können, habe ich während meiner bald zehn Jahre im Kantonsrat noch nie erlebt. Ich hoffe nun, dass wir schlagkräftiger werden.

26-jähriger Eritreer schlägt am HB zwei Frauen zusammen

Hauptbahnhof Am Sonntag um 20 Uhr kam es im Zürcher Hauptbahnhof laut einer Mitteilung der Kantonspolizei im Bereich des Rolltreppenabgangs zu den Gleisen 33/34 zu einem schwerwiegenden Vorfall. Ein Mann griff überraschend eine 55-jährige Italienerin an und traktierte sie mit Faustschlägen und Fusstritten. Er liess auch nicht von ihr ab, als sie regungslos am Boden lag.

Eine 16-jährige Schweizerin, die zur Hilfe eilte, griff er ebenfalls mit Fäusten und Fusstritten an. Die ältere Frau erlitt schwere Kopfverletzungen und musste mit einem Rettungswagen in ein Spital gebracht werden. Auch die jüngere Frau wurde verletzt; sie konnte das Spital gleichentags verlassen.

Eine Transsicura-Patrouille hielt den mutmasslichen Täter, einen 26-jährigen Eritreer, fest, bis die Kantonspolizei eintraf und den Mann verhaftete.

Mehrere Diebe aus Algerien und Marokko verhaftet

Schon am Freitagabend verhaftete die Kantonspolizei am HB einen 18-jährigen Marokkaner und einen 23-jährigen Algerier, die in der «Winter-Arena» mehrere Personen bestohlen hatten.

Zudem hat die Kantonspolizei in den Nächten von Freitag auf Samstag und von Samstag auf Sonntag drei weitere Gruppierungen verhaftet, die Deliktgut von Diebstählen und Fahrzeugeinbrüchen aus anderen Kantonen und dem Ausland dabei hatten. Die Ermittlungen gegen die 17 bis 28 Jahre alten Männer aus Algerien und Marokko sind im Gange und das mutmassliche Deliktgut wurde sichergestellt.

Bei den durchgeführten Personenkontrollen wurden rund 30 Wegweisungen ausgesprochen und mehrere Pfeffersprays und verbotene Stichwaffen sichergestellt. (*liz*)

Polizei schnappt zwei Sprayer

Dübendorf Die Kantonspolizei Zürich hat am frühen Montagmorgen in Dübendorf zwei mutmassliche Sprayer festgenommen, wie sie am Montagabend mitteilte.

Kurz nach 3 Uhr hatte eine Anwohnerin gemeldet, dass sie beim Schulhaus Grüze zwei Sprayer beobachtet habe. Daraufhin ist eine Kantonspolizei-Patrouille ausgerückt. Kurz vor der Ankunft der Polizisten ergriffen die mutmasslichen Täter die Flucht. Nach kurzer Fahndung wurden zwei Motorradfahrer angehalten, auf die die Beschreibungen der Augenzeugen passten. Bei der anschliessenden Kontrolle kamen dann verschiedene Spraydosen und Handschuhe im Gepäck der beiden Schweizer zum Vorschein.

Die Kantonspolizei verhaftete die beiden 15-Jährigen. Der angerichtete Sachschaden an verschiedenen Wänden wird laut Polizei auf mehrere tausend Franken geschätzt. (*liz*)